



disM – die neue Kultband mit den vielen Cousins und Cousinen aus dem Chiemgau:

Nur gerupft kriegst du eine Gänsehaut...

...und DisM rupft dich! Aber wenn sie nicht auf der Bühne die Sau rauslassen, dann stehen sie als Grandmaster-Fett & FettSheeran an der Fritteuse und bereiten die „niederbayerische Liebesknolle“, auch unter dem Namen „Kartoffel“ bekannt, mit viel Liebe und handgebröseltem Ursalz zu. Also Mädels: Augen auf beim nächsten Wochenmarkt-Bummel! Sie wohnen auch zusammen, die Cousins Eli und Tobi. Und sie fahren einen feuerroten Volvo, der läuft mit 'eh Schtrom', besonders, wenn Drummer Johnny noch mit drin sitzt. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte. Ein Gespräch mit zwei bestgelaunten Alpen-Rockern, einer bayerischen Gitarren-Beat-Gang, die ihre Wurzeln in der Chiemgauer Großfamilie Mühlstetter hat.

Eli und Tobi, wie muss man sich die Grossfamilie Mühlstetter vorstellen?
Wir sind sehr viele Cousins und Cousinen, zwölf Onkel und Tanten, und so um die zehn oder fünfzehn Groß-Cousins und Cousinen. Und wir beide, der Eli und ich, wir sind auch Cousins.

Tobi, du warst ja bei BMW, aber eines Tages hat's dich erleuchtet, oder?
Ja, ich war im Qualitäts-Management. Aber irgendwann hab' ich mir gedacht, dass ich eigentlich lieber Musik machen möchte. Zusammen mit dem Eli sind wir als Straßenmusikanten losgezogen. Das war eine mega-schöne Erfahrung.

Da geht's bei Familien-Freieren gut ab, denke ich. Johnny, du bist der DisM-Drummer und Bühnenkünstler in einer Variete-Show im GOP in München?
Wir haben eine bekletterbare Drum-Wand auf der Bühne, und ich bin der akrobatische Haupt-Trommler in der Show. Und mit Eli und Tobi bin ich seit zwei Jahren unterwegs.

Eli, wie ging's dann weiter?
Unser langjähriger Freund Johnny hatte zu der Zeit wieder im GOP-Theater in München zu tun. Und kam plötzlich angelaufen und meinte, für eine Presse-Premiere brauchen wir eine Musi, bloß 25 Minuten oder so. Wir spielten gerade in Fußgängerzone in der Kaufingerstraße. Also sind wir

mit unseren zwei Gitarren ins GOP marschiert, und haben losgespielt. Später kam eine Dame vom FC-Bayern-Marketing auf uns zu und meinte, ruft's mich mal an, wir können da was in der Allianz-Arena zusammen machen.

Echt jetzt?
Genau das haben wir uns auch gedacht. Auf solchen Veranstaltungen, da wird ja viel geredet. Aber wir haben die Doris dann doch angerufen und dann ging's los. Wir haben in der Arena gespielt, auf dem Balkon, für die Fans halt. Das ist schon ein Gefühl, wenn du da vor 70.000 Leuten Musik machst. Wir haben einfach erdig und locker losgespielt, und das ist super angekom-

men. Und ab dann ging's einfach gut weiter.

Jetzt seid ihr mit Django 3000 und TOURboGEIL auf Tournee, und irrsinnig viel unterwegs.

Stimmt. Was uns aber auch wahnsinnig gefreut hat: der Gerd Steinbäcker von STS wollte uns als Vorband für seine Tour haben. Aber da haben wir noch zu wenig eigene Songs gehabt. Ich meine, covern ist ja cool und macht Spaß, aber mit eigenen Stücken kannst du was landen, was schaffen. Also haben wir wieder bei Null angefangen, uns hingesezt und Songs geschrieben.

Und jetzt ist eure CD raus.
Genau. Unsere erste EP „Dachsbau“. Mit acht eige-



Unter Strom: disM on the road

nen Stücken drauf. Unseren acht ersten Eigengewächsen.

Und warum macht ihr bei dem ganzen Stress noch euren „Liebesknollen“-Stand auf den Wochenmärkten, Elias?

Damit hat mein Vater mal vor vielen Jahren angefangen. Und am Anfang lief es bei uns beiden, dem Tobi und mir monetär nicht ganz so, wie wir geglaubt haben. Also beschlossen wir, den Kartoffelstand weiterzuführen.

Und wenn ihr nicht grade auf Tour seid oder die „Liebesknollen“ zubereitet, kann man euch buchen, für Partys und so weiter? Was passiert da?

Fotos und Videos und die Booking-Info. Und natürlich unsere Tour-Daten. Wir sind ja wieder mit TOURboGEIL unterwegs, von Bad Tölz über Wien nach Eichstätt und Hannover.

Das war jetzt keine Werbung, sondern nur ein bisschen Reklame. Letzte Frage: Ich war ja selber lange als Profi-Rock-Drummer unterwegs, eine Generation vor euch. Da gab's noch echte Groupies. Wie ist das heutzutage?

Eher mau. Einer unserer Songs heißt zwar „My Life is a Party“, aber der Mann im Background singt: „Na ja, ned wirklich.“ Wir haben aber auch geglaubt, geil, da hängst du mit den Djangos und den anderen Cracks ab,

und die Mädels schwirren um dich rum. Aber heutzutage siehst in jedem Backstage-Bereich mehr Rauchmelder als Lampen. Außerdem hat jede/jeder ein Handy vor der Nase und filmt ein jedes Salzbrezel, das du dir in den Mund steckst. Und dann erst die Beleuchtung: meist hellstes Neon-Licht, da kommt eh keine Romantik auf. Und: wir trinken ja nur Wasser, weil wir sowieso gleich nach der Show mit dem Auto weiterfahren. Ein paar liebe Mädels reisen uns aber oft nach, zuletzt bis nach Köln. Die stehen dann vor der Bühne und kreischen und singen jedes Lied mit.

Ein zwei-Mädels-Fanclub. Wie ich immer sage: Früher war mehr Lametta. Aber trotz allem: Leute, hört euch die Burschen an. Live, auf der EP, oder auf dem neuen Song-Video. Es lohnt sich. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de